

## Projektbeschreibung "Renaturierung der Bäke"

Das Wort "Bäke" ist die mittelniederdeutsche Bezeichnung für "Bach".

Der Bach "Bäke" im Südwesten des heutigen Berlins war noch vor 120 Jahren ein wasserreiches Gewässer, das vom Fichtenberg durch die Landgemeinden Steglitz, Lichterfelde, Giesensdorf, Schönow, Teltow, Kleinmachnow und Stahnsdorf in zahlreichen Windungen in einer eiszeitlich angelegten Schmelzwasserrinne bis hin nach Kohlhasenbrück zum Griebnitzsee floss. Mehrere Wassermühlen lagen an ihrem Ufer. Das ehemals durchschnittlich 250 Meter breite Bäketal bot mit seinen Erlenbruchwäldern und Wiesen ein malerisches Bild<sup>(1)</sup>.

Ursprünglich hieß dieser Bach "Telte". Nach ihm wurde die sich über den gesamten Süden Berlins (südlich der Spreeniederung) bis nach Brandenburg hinein erstreckende Teltow-Hochfläche benannt.

Durch den Bau des Teltowkanals in den Jahren 1900 bis 1906 ist die Bäke in großen Teilen in dem Kanalbett aufgegangen und durch die Begradigung trockneten die alten Bachschlingen aus. Übrig blieben zwei Restabschnitte der Bäke:

- ein etwa zwei Kilometer langer Abschnitt von der Bäkequelle am Fichtenberg bis zur Mündung in den Teltowkanal auf Steglitzer Gemarkung, um den es hier geht
- ein etwa drei Kilometer langer Abschnitt in einem weiteren Quellgebiet der Bäke in den Kleinmachnower Wiesen (auf Kleinmachnower Gemarkung), der als "Naturschutzgebiet Bäketal" 1995 mit seinen Feuchtwiesen, Auwaldbereichen und Alteichen unter Schutz gestellt wurde

Als typische Pflanzen wachsen hier beispielsweise Sumpfdotterblume, Gold-Hahnenfuß, Wiesenschaumkraut und Fieberklee. Es sind Erd- und Knoblauchkröte, Gras-, Teich-, See- und Kleiner Wasserfrosch, Kamm- und Teichmolch sowie Ringelnatter und Zauneidechse zu beobachten. In der Vogelwelt gibt es z.B. Eisvogel, Beutelmeise, Schilf- und Teichrohrsänger.

Im ältesten Naturschutzgebiet (NSG) Berlins, dem Schlosspark Lichterfelde, das 1923 unter Schutz gestellt wurde, ist ebenfalls noch ein Auwaldrest des ursprünglichen Bäketals auf einem kalkreichen Niedermoorboden erhalten. Hier zimmern Spechte ihre Bruthöhlen. Nachtigall, Rotkehlchen und Zaunkönig stimmen im Unterholz ihren Gesang an.

Die Bäkequelle am Südhang des Fichtenbergs war eine der wenigen Quellen Berlins, ist aber schon länger nicht mehr oberirdisch sichtbar.

Im Fichtenberg hatten die Nationalsozialisten eine Bunkeranlage errichtet, die den Mitarbeitern des SS-Wirtschafts-Verwaltungshauptamtes, das für die gewerbliche Verwaltung der Konzentrationslager zuständig war, als Zuflucht bei Bombenangriffen diente.



Heute fließt die Bäke vom Fichtenberg bis zur Haydnstraße unterirdisch. Das folgende Teilstück im Bäkepark ist kanalisiert (*siehe Foto*) und mündet in den Bäketeich, der als Schlammfangbecken vor dem Einlauf in den Teltowkanal dient und zuletzt 2021 entschlammt wurde. Die Bäke nimmt in diesem Abschnitt auch das Straßenabwasser aus dem Bereich der Autobahnauffahrt am Steglitzer Kreisel auf. In trockenen Sommertagen ist von der Bäke nur ein

Rinnsal zu sehen, das bei Regen aber mächtig anschwellen kann.

## Ökologische Potenziale

Nach der **Europäischen Wasserrahmenrichtlinie** (EG-WRRL) ist für den Bäkeabschnitt zwischen Haydnstraße und Teltowkanal als erheblich verändertes Gewässer bis 2021 das gute ökologische Potenzial herzustellen. Da dieses Ziel verfehlt wurde, muss es nun nach EG-WRRL bis spätestens 2027 erreicht werden. Ökologische Potenziale sind vorhanden in Richtung der oben genannten Referenzflächen in den NSGs "Schlosspark Lichterfelde" und "Bäketal". Insbesondere Überschwemmungsräume (Auen) als Kinderstuben für Fische und Amphibien sind zu schaffen. Im Rahmen des Senatsprogramms **Blaue Perlen für Berlin** sollen finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden, um die Bäke und den Bäketeich zu renaturieren. Eine Renaturierung wird die Selbstreinigungskraft des Gewässers stärken. Es besteht Bedarf für weitere Maßnahmen zur Vorreinigung des eingeleiteten Straßenabwassers.

## Pädagogische Potenziale

Die Initiative **Bildungslandschaft Bäke** möchte begleitend das Gewässer auch für Kinder und Jugendliche erlebbar machen und sie partizipativ und kreativ an Planungs- und Ausführungsprozessen beteiligen, u.a. auch im Rahmen des FREI DAYS. Beispielsweise könnte ein Auen-Erlebnispfad entstehen. Die renaturierte Landschaft an der Bäke hat ein großes Potenzial als Lebens- und Lernraum und als ein offenes Freilandlabor, das von Schulen, Kindergärten und weiteren interessierten Besucher:innen genutzt werden kann.

## Soziale Potenziale

Der Bäkepark verfügt über einen alten Baumbestand, Liegewiesen und 3 Spielplätze (u.a. ein Dschungelspielplatz). Der Bach und der Teich bieten bisher kaum Erlebnis- und Erholungsqualitäten. Eine Renaturierung in einem **partizipativen Verfahren** unter Einbeziehung der Anwohner:innen könnte den **Naherholungswert** des Bäkeparks deutlich steigern.

## Der Förderverein der Gartenarbeitsschule Steglitz-Zehlendorf e.V.

( [www.gartensteglitz.de/förderverein/](http://www.gartensteglitz.de/förderverein/) ) hat sich die Förderung der Bildung mit dem Schwerpunkt des erfahrungs- und handlungsorientierten Lernens im Bereich Natur-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung in der Gartenarbeitsschule im Kontext der Bildungslandschaft Bäke zum Ziel gesetzt. So will der Verein u.a. die Gestaltung und Pflege Bildungslandschaft an der Bäke durch finanzielle Zuwendungen, die Unterstützung und Durchführung von Projekten und Veranstaltungen, durch Öffentlichkeitsarbeit und die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen unterstützen.

(1) HERBERT LEHMANN (1953): Das Bäketal in vorgeschichtlicher Zeit. Berlin-Lichterfelde.